

3) Dass all diese vermischte Partien von verschiedenen aus dem Auslande nach Holland zu verschiedenen Zeitpunkten gekommenen Ladungen herrührten und von Grosshändlern im Kleinhandel verbreitet wurden.

4) Dass die Beimischung sich namentlich in geringeren Sorten vorfand, besonders russischen Ursprungs, aus der Türkei via London, von Triest u. s. w. hier importirt.

5) Dass Se. Excell. der Minister des Innern nach Empfang der auf diesen Gegenstand bezüglichen Berichte aus den verschiedenen Provinzen unseres Landes ein Circularschreiben erliess, enthaltend: „dass sich aus den bei Sr. Exc. eingelaufenen Berichten über die Vermischung von Anisfrüchten mit Coniumfrüchtchen herausgestellt hat, dass die Beimischung in einigen Partien sehr stark ist und selbst bis  $\frac{1}{3}$  stieg, ein Maass, das bestimmt gefährlich zu achten ist. Sr. Exc. wurde auch klar, dass die Beimischung allgemein verbreitet ist, auch bei bekannter Verschiedenheit der Herkunft, so dass man die Meinung aufgeben muss, dass solcher vermischter Anissamen nur von einer Ladung herrühren sollte.“

Aus näheren, bei Sr. Exc. angelangten Berichten ergab sich, dass in einer Gemeinde der Provinz Groningen Anissamen mit beigemischtem Conium geerntet wurde, als Folge vorheriger gleichzeitiger Aussäung beider Früchte. Indem Se. Exc. dieses zur allgemeineren Kenntniss brachte, äusserte Se. Exc. sich dahin, „dass diejenigen, welche sich mit der Aniskultur befassen, mit dem Unterschiede zwischen beiden Pflanzen und Früchten bekannt gemacht werden möchten.“

Diesem Wunsche gemäss, entwarf ich mein kleines Büchlein, — ein zwar für Fachmänner ganz unbedeutendes Product. Ich beabsichtigte dabei nicht die Geschichte der Conium-Beimischung zu erörtern, weil ich sonst mich genöthigt gesehen hätte, übrigens achtungswürdige Namen von ausländischen und einheimischen Grosswaarenhändlern zu nennen, und ich dieses, um ihnen in der Folge keinen Schaden zuzufügen, vermeiden wollte. Um so mehr, weil ich schon vom Anfange ab keine vorbedächtige Fälschung voraussetzte, sondern die Conium-Beimischung als etwas zufälliges betrachtete. \*) Die Broschüre hatte keinen andern Zweck, als den Laien in der Botanik einige Anhaltspunkte zur Unterscheidung der Anis- und Coniumpflanzen an die Hand zu geben. Se. Exc. der Minister des Innern geruhte mir (am 28. November vor. Jahres) ein verehrendes Schreiben zukommen zu lassen, die Zusicherung enthaltend: „dass das Büchlein ganz dem Zwecke entspreche.“ Se. Exc. erbat sich ferner 100 Exemplare, um die Hälfte davon den deputirten Staaten der holländischen Provinzen, und die andere Hälfte den Niederländischen Consuln in den Gegenden und Häfen anderer Reiche, wo Anissamen angebaut oder woher er exportirt wird, zugehen zu lassen.

Ihnen und Ihren Lesern steht jetzt ein Urtheil zu, ob die beim Referent aus Holland eingelaufenen Nachrichten der Wahrheit gemäss waren. \*\*)

Ihr etc.

Dr. D. J. Coster.

\*) Vergl. S. 21 meiner Broschüre.

\*\*) Beiläufig bemerke ich noch, dass ein deutsches

### **Alocasia metallica Schott, Caladium cupreum Koch und Alocasia metallica Hooker, drei verschiedene Aroideen.**

Dem Redacteur der Bonplandia.

Leipzig, am 3. Juni 1861.

Ich übersende Ihnen zur gefälligen Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt diese vielleicht willkommene Notiz über die oben genannten drei Aroideen, welche in der letzteren Zeit in Gartenzeitschriften mehrfach besprochen, leider aber auch unrichtig beurtheilt worden sind. Zuerst wurde *Alocasia metallica* Schott mit der noch wenig bekannten *Alocasia metallica* Hooker verwechselt, sodann aber die letztere neu eingeführte Species mit dem älteren *Caladium cupreum* für synonym erklärt. Da sich nun neben vielen anderen Aroideen auch diese drei Pflanzen in meiner Gärtnerei befinden, so macht es mir Vergnügen, nach vor mir befindlichen Exemplaren eine getreue Beschreibung derselben hiermit geben zu können.

*Alocasia metallica* Schott. Die Blätter dieser bekannten und in allen Gärten befindlichen Art sind fast herzförmig, am Einsatz der rothbraunen Blattstiele tief eingebuchtet, oben von glänzend dunkelgrünem, unten von bleifarbigem Colorit.

*Caladium cupreum* Koch hat auf geradem aufrechten Stiele pfeilförmige, im Verhältniss zu ihrer Länge schmale und an der Basis tief eingebuchtete Blätter, und ähnelt hinsichtlich der Form am meisten dem *C. hastatum*. Die obere Seite des Blattes ist kupferröthlich grün und wie mit einer mehligem Substanz, welche im Sonnenlichte schimmert, fein bestäubt; die untere Blattseite ist grün.

*Alocasia metallica* Hooker ist eine in jeder Beziehung weit grossartigere Species als vorstehende. Sie wurde vor ungefähr zwei Jahren vom jüngeren Low in Borneo aufgefunden und durch die Handelsgärtnerei seines Vaters im October vorigen Jahres in den Handel gebracht. (Ein Knollenstückchen für zwei Guineen!) Die Blätter dieser wundervollen Species erreichen eine Länge von  $1\frac{1}{2}$  Fuss und eine Breite von 1 Fuss. Sie sind von starker Textur, nach oben fast ganz geschlossen, nach unten in einer scharfen Spitze ausgehend. Ihre prachtvolle Färbung ist schwer zu beschreiben. Auf olivengrünem Grunde befindet sich ein dunkelbraunrothes Colorit, mit ersterem gleichsam vermischt, die breiten und stark hervortretenden Blättrippen sind smaragdgrün, die ganze Oberfläche aber mit einer ungemein metallisch glänzenden Broncefärbung bedeckt; die untere Blattseite ist purpurviolett. Um die Schönheit dieses Colorits noch zu erhöhen, ist das ganze Blatt mit einem scharf begrenzten reinweissen Saume eingefasst. Endlich ist noch zu bemerken, dass diese Species ihre Blätter nicht, wie die der Caladien, im Herbste verliert, sondern sie das ganze Jahr hindurch behält.

Journal (Bley's Archiv der Pharm. 1860, Februarheft, S. 386 und hiernach L. Pappenheim's Monatschr. für Sanitätspolizei, März 1860, S. 140) eine — zwar nicht allentheils richtige — Angabe betreffs der toxischen Zufälle enthält, welche dem Genusse von solchem mit Conium vermischten Anissamen in Holland gefolgt waren.

Zur vorstehenden Aufklärung über drei ganz verschiedene Arten fühlte ich mich auch aus dem Grunde veranlasst, um dadurch den so häufig vorkommenden Verwechslungen in der Nomenclatur und folglich Täuschungen zu begegnen. So wurde z. B. erst kürzlich von Berlin aus eine sogenannte Königslilie zu dem enormen Preise von fünfzehn Thalern unter dem Namen *Lilia* (sic) *regia* in öffentlichen Blättern angekündigt, die in den Gärten bereits seit vier Jahren als *Yucca Parmentierii* zu mässigem Preise existirt. \*) Ein ähnlicher Fall ist es mit dem *Caladium thripedestum*, welches Herr Chantin in Paris unter diesem Namen mit anderen neuen Arten im vorigen Jahre in den Handel brachte und das allem Anschein nach nichts anderes ist, als das alte *Cal. marmoratum*. An diesem Irrthum trägt freilich die hauptsächlichste Schuld der Hr. Prof. Lemaire, welcher es determinirt hat.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen zu bemerken, dass gegenwärtig in meinem Garten das vielbesprochene *Myosotidium nobile* Lindley (das antarktische Vergissmeinnicht) blüht und seinem Ruf in der That entspricht. Die ansehnlichen Blätter dieses perennirenden Gewächses sind lederartig, gefaltet und von glänzender, fast dunkelgrüner Farbe; die in grossen runden Dolden vereinigten Blüten lebhaft himmelblau, nach dem Rande zu weiss und ungefähr noch einmal so gross als die von *Myosotis sylvatica*. Sollte es uns gelingen, Samen davon zu gewinnen, so würde sich der Preis dieser noch ziemlich theuren Staude bedeutend ermässigen lassen.

Ihr etc.

H. Laurentius.

### Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen.

#### **Dendrobium Farmeri Paxt. var. albiflorum.**

(Orchideae.) Das *Dendrobium Farmeri* ist seit 1847 bekannt, wo es vom botanischen Garten zu Calcutta an Herrn W. G. Farmer gesandt wurde, in dessen Orchideenhaus im März 1848 blühte und im December desselben Jahres von Paxton in seinem Magazine

\*) Die Hambg. Gartenztg. bemerkt hierzu u. A. im Juniheft S. 241: Herr Roez, der Finder der Pflanze, berichtet im neuesten Pflanzenkataloge (Nr. 18) der Laurentius'schen Gärtnerei, dass er dieselbe irrthümlicher Weise *Yucca Parmentierii* nannte, jetzt aber erkannt habe, dass sie nicht nur nicht *Yucca Parm.*, sondern überhaupt keine *Yucca* sei und dass er ihr in Folge dessen nun den Namen *Roezlia regia* beigelegt. Jedemfalls ist nach den übereinstimmenden Beschreibungen der Pflanze in den Anzeigen des Herrn Dr. Löffler in Berlin (vgl. auch Bpl. IX, p. 110) und der genannten Gärtnerei die *Lilia regia* und die *Roezlia regia* ein und dieselbe Pflanze, deren richtige Bestimmung wohl erst einem competenten Botaniker überlassen bleiben muss, und hängt es dann von diesem ab, ob er sie *Roezlia* taufen will oder nicht. Uns ist es nicht vorgekommen, gehört zu haben, dass Jemand eine Pflanze nach sich selbst benannt hat. (Red. d. Bonpl.)

(Paxt. Mag. of Bot. XV. t. 241) beschrieben wurde. Seit jener Zeit ist diese hübsche Art viel verbreitet und auch in verschiedenen Gartenschriften abgebildet worden. Sie nähert sich dem *D. densiflorum* und Griffithi, namentlich dem ersteren, dennoch ist sie von Beiden verschieden. Es werden auch noch mehrere Varietäten von den Gärtnern unterschieden, so eine Varietät mit viel dichter und kürzerer Blütenrispe, welche die im Paxt. Mag. und in der Flore des serres abgebildete Pflanze zu sein scheint. Von einer Varietät unter dem Namen *D. albiflorum* giebt die Belgique horticole p. 323 eine Abbildung. Diese blühte nach den Mittheilungen des Herrn Professors E. Morren im Frühjahr 1861 bei Herrn Makoy in Lüttich. Sie unterscheidet sich durch die weissen, kaum rosa verwaschenen Sepalen und durch den sahnfarbigen Ton ihrer Petalen.

#### **Leptostachya dichotoma Nees ab Esenb.**

(*Justicia dichotoma* Bl., *J. tinctoria* Hoffmsg.) Eine sehr niedliche Acanthacee, die der botanische Garten zu Leiden, wo sie letztes Frühjahr zum ersten Male blühte, von Herrn Teysmann aus Java erhalten hat. Die Pflanze gedeiht mit grosser Leichtigkeit in jedem Warmhause und blüht ebenso leicht bei Exemplaren von nur einigen Fuss Höhe. Die Blumen stehen in endständigen Rispen, die mehr oder weniger gross und verästelt sind, je nach der Stärke der Pflanze. Einmal in Blüthe gekommen, währt die Blüthezeit fast den ganzen Sommer hindurch, wodurch sich die Pflanze sehr empfiehlt und bald eine grössere Verbreitung finden dürfte. Die Blumen sind etwa 1 Zoll lang, sehr hübsch rosa und weiss gezeichnet. Eine Abbildung dieser empfehlenswerthen Pflanze findet sich in den Ann. d'Hortic. et de Bot. IV., 8. Liv. p. 113.

**Callicarpa lanata Vahl.** (*Callicarpa dentata* Roth., *C. cuspidata* Roxb., *C. pedunculata* R. Br., *C. longifolia* var. Bl., *C. oblongifolia* v. *acuminatissima* Hassk. Verbenaceae.) Auch diese niedliche Pflanze erhielt der botanische Garten zu Leiden von Herrn Teysmann aus Buitenzorg im Jahre 1859. Sie bildet einen kleinen Strauch von etwa 3 bis 4 Fuss, der sich stark verästelt und leicht blüht. Die Blätter sind gegenüberstehend, kurzgestielt, 4—5 Zoll lang, lang zugespitzt, abgerundet an der Basis, blassgrün und wie die Stengel wollig. Die aus kleinen Blüten bestehenden Trugdolden sind freilich nur klein und stehen in den Achseln der Blätter, machen aber dennoch einen hübschen Effect. Die den Blüten folgenden Früchte sind purpurfarben. Ein mässig warmes Haus reicht hin, um diese Pflanze in üppigem Wachstum zu erhalten. Abgebildet in den Ann. d'Hortic. et de Bot. IV., 7. Liv., p. 97.

**Pachira stenopetala Cav.** (Sterculiaceae Bombaceae.) Die *Pachira stenopetala* wurde durch Riedel aus Brasilien in den botanischen Garten zu Petersburg eingeführt und hat daselbst eine Höhe von 25 Fuss erreicht. Es ist eine ausgezeichnet hübsche Pflanze, von der Herr Dr. Regel in der Gartenflora Taf. 302 eine Abbildung und Beschreibung giebt, sie ist wenig verästelt, kahl und unbewehrt. Die Blätter sind abwechselnd; auf 2—5 Zoll langem Blattstiel stehen in

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Laurentius H.

Artikel/Article: [Alocasia metallica Schott, Caladium cupreum Koch und Alocasia metallica Hooker, drei verschiedene Aroideen. 178-179](#)